

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 1 (1927)
Heft: 1

Artikel: Berufswünsche und Berufsmöglichkeiten in der Stadt Bern 1927
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-849825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufswünsche und Berufsmöglichkeiten in der Stadt Bern 1927

Wohl die erste lebenswichtige Frage, die sich dem heranwachsenden Kind stellt, ist: Was will ich werden? Beim Schulaustritt muß diese Frage bereits mehr oder weniger entschieden sein. Aus manchem jungen Menschen wird zwar später etwas ganz anderes als das, was er sich vorstellte, als er die Schule verließ; und doch bietet ein Überblick über die Berufswünsche der Schulentlassenen manchen wertvollen Einblick. Vor allem zeigt sich darin der Zug zur „Mode“, d. h. zu bestimmten vom Jugendlichen bevorzugten Berufen, unbekümmert darum, ob diese wirklich die Möglichkeit bieten, sich eine Existenz zu schaffen oder nicht. Hier liegt der *Berufsberatungsstelle* jeweilen die schwere Aufgabe ob, die Schulentlassenen vor unüberlegter Berufswahl zu warnen, und sie auf entsprechende Berufsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Um über diese Verhältnisse ein richtiges Bild zu gewinnen, richtet die städtische Zentralstelle für Berufsberatung seit einigen Jahren, jeweilen ein Vierteljahr vor Schulschluß eine Umfrage an alle jene Schüler, die nach beendigter Schulpflicht die städtischen Schulen zu verlassen gedenken; die Schüler des Gymnasiums, die in die Oberstufe übertreten, werden bei der Erhebung nicht einbezogen. Auf diese Weise wurden im vergangenen Winter 1570 (1926: 1567) Schüler und Schülerinnen, die im Frühling 1927 die Stadtschulen verlassen wollten, nach ihren Berufswünschen gefragt. In 123 Fällen wurde die Anfrage nicht beantwortet, und 154 Kinder hatten sich zur Zeit der Umfrage noch nicht für einen bestimmten Beruf entschieden; von den übrigen 1293 Schulaustretenden aber wurden bestimmte Berufswünsche geltend gemacht.

Knaben

drückten im ganzen 584 (1926: 639) einen bestimmten Berufswunsch aus; die akademischen Berufe fallen außer Betracht, da, wie schon bemerkt, die Gymnasianer nicht in die Erhebung einbezogen wurden.

Rund $\frac{3}{4}$ der Berufswünsche (426) beziehen sich auf gewerbliche Berufe. Nach den Erhebungen der städtischen Lehrlingskommissionen waren am 1. Dezember 1926 in Bern im ganzen 1652 Jünglinge in gewerblichen Betrieben als Lehrlinge beschäftigt. Bedenkt man, daß die Lehrzeit in der Regel drei Jahre beträgt, so scheint es, daß im großen und ganzen der Nachfrage nach gewerblichen Lehrstellen durch das zu erwartende Angebot genügt werden sollte. Dabei ist nicht außer acht zu lassen, daß einerseits auch Schulentlassene Berns nach auswärts in die Lehre gehen, und andererseits hiesige Firmen auswärtige Lehrstellenanwärter einstellen; eine strenge Vergleichsmöglichkeit zwischen den stadtbernerischen Lehrstellensuchenden und den Lehrmöglichkeiten in der Stadt Bern besteht daher nicht. Auch darüber, ob der Jüngling nach beendigter Lehrzeit dann wirklich eine, seinem Beruf entsprechende Stelle wird finden können, ist mit diesem Vergleich natürlich noch nichts gesagt.

Das Bild verschiebt sich beträchtlich, sobald man die einzelnen gewerblichen Berufe ins Auge faßt. Der Modeberuf, der sich heute bei den Berufswünschen der Knaben vordrängt, ist der des *Mechanikers*. Von den 584 schulaustretenden Knaben wünschten dieses Jahr nicht weniger als 132 (1926: 139) Mechaniker zu werden. Wie wenig sich der Wunsch der Jungen um die wirtschaftlichen Möglichkeiten kümmert, zeigt die Tatsache, daß demgegenüber im 1. Vierteljahr 1927 bei der Zentralstelle für Berufsberatung alles in allem zwei Mechaniker-Lehrstellen angemeldet wurden. In der ganzen Stadt Bern wurden im Dezember 1926 überhaupt nur 256 Mechanikerlehrlinge beschäftigt, mit einer Lehrzeit von $3\frac{1}{2}$ oder 4 Jahren; pro Jahr werden also in Bern rund 70 Mechaniker-Lehrstellen frei; die Nachfrage aber wäre, an den persönlichen Wünschen der Buben gemessen, ungefähr doppelt so groß.

Von den übrigen gewerblichen Berufen übt keiner auch nur annähernd dieselbe Anziehungskraft aus, wie der des Mechanikers. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich offenbar noch *Kochberuf und Gärtnerei*; gegen 9 im Jahre 1926 wollten dieses Jahr 16 Knaben Koch werden; ihrer 25 wollten sich der Gärtnerei und Landwirtschaft zuwenden, gegen 18 letztes Jahr. Gerade umgekehrt ist das Verhältnis bei den *Malern und Gipsern*: 1926: 25, 1927: 18. Hier ist die Zahl der Berufswünsche, im Vergleich mit jener der bestehenden Lehrstellen, die in der Stadt Bern am 1. Dezember 137 betrug, eher klein. Auch der Wunsch, *Sattler und Tapezierer* zu werden, wurde dieses Jahr von nur 15 Schülern ausgedrückt, gegen 25 im Jahre 1926. Am meisten hat offenbar die Lust Schuhmacher zu werden, nachgelassen: 1926: 17; 1927: 3. Auch das *graphische Gewerbe* verzeichnet einen Rückgang der Berufswünsche: 1926 wollten 45, 1927 dagegen nur mehr 29 Knaben Drucker und Setzer werden; diese Zahl entspricht jedenfalls besser den Lehrmöglichkeiten, da in Bern zur Zeit nur 100 Drucker- und Setzerlehrlinge, mit vierjähriger Lehrzeit, beschäftigt werden.

Die bessere Anpassung der Berufswünsche an die tatsächlichen Bedürfnisse ist wohl zum Teil auch als Wirkung der Aufklärungsarbeit der Berufsberatungsstelle anzusprechen.

Bei den *kaufmännischen und Bureauberufen* ist die Gesamtzahl der Wünsche von 1926 bis 1927 ungefähr gleichgeblieben. Bei einer Gesamtzahl von 545 bestehenden, meist dreijährigen Lehrverhältnissen, scheint eine Nachfrage von rund 160 Lehrstellen pro Jahr ungefähr dem Angebot zu entsprechen. Gegenüber letztes Jahr ist innerhalb dieser Gruppe eine merkliche Wandlung der besonderen Berufswünsche eingetreten: Während im Jahre 1926 noch 96 schulaustretende Knaben „Kaufmann“ zu werden wünschten, waren es 1927 nur 74; dagegen wünschten sich dieses Jahr ihrer 40 dem Bahn- und Postdienst zuzuwenden, gegen nur 20 im Vorjahr.

Mädchen

gaben ihrer 709 (1926: 806) einen bestimmten Berufswunsch an. *Gewerbliche Berufe* wünschten 157 (217) Mädchen zu ergreifen. Dieser Rückgang ist jedenfalls zu begrüßen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die stadtbernerische Lehrlingsstatistik Ende 1926 nur 402 bestehende Lehrverhältnisse für Töchter in gewerblichen Berufen verzeichnete. Der Rückgang rührt namentlich von der geringeren Berufswunschzahl bei Schneiderinnen, Modistinnen und Stickerinnen her; in diesen Berufen hat die fortschreitende Verdrängung der Maßarbeit durch die Konfektion zu einem Überfluß an Arbeitskräften geführt.

Ebenso hat offenbar das bekannte Überangebot an *Bureauistinnen* bewirkt, daß die Zahl der schulaustretenden Mädchen, die eine Bureaustelle einzunehmen wünschten, von 170 im Frühjahr 1926 auf 140 im Frühjahr 1927 gesunken ist. In die *Hauswirtschaft* dagegen wollten 1927 etwas mehr Mädchen eintreten als 1926; der Wunsch, *Erzieherin* zu werden, wurde in den beiden letzten Jahren ungefähr gleich stark geltend gemacht; 1927 wollten mehr Mädchen Kindergärtnerinnen, dafür aber weniger Lehrerinnen werden als 1926.

Die Tendenz der Mädchen-Berufswünsche, vom gewerblichen und kaufmännischen Beruf abzuweichen, und sich in vermehrtem Maße Hauswirtschaft, Erziehung und Krankenpflege zuzuwenden, darf wohl als erfreuliche Tatsache gebucht werden.

Der Welschlandaufenthalt zur Erlernung oder Vervollkommnung der „Sprache“ war in Bern von jeher für einen großen Teil der schulentlassenen Mädchen eine Selbstverständlichkeit. Von den 833 Mädchen, die die Umfrage dieses Jahr beantworteten, erklärten zugleich 441 = 52,9% (1926: 50,5%), daß sie noch ins Welschland zu gehen gedenken.

Die Berufswünsche der Schulaustretenden in der Stadt Bern 1927, verglichen mit 1926.

Knaben	1927			1926	Mädchen	1927			1926
	Primar- schule	Sek- schule	Zu- sammen			Primar- schule	Sek- schule	Zu- sammen	
<i>Bau- und Holzarbeiter ..</i>	61	16	77	86	<i>Gewerbliche Arbeiterinnen</i>	126	31	157	217
Maler und Gipser ...	15	3	18	25	Schneiderin und Nä- herin	62	5	67	92
Schreiner	18	5	23	22	Modistin	15	4	19	27
Sattler und Tapezierer	12	3	15	25	Tapezierin	8	1	9	12
Andere	16	5	21	14	Stickerin	—	—	—	8
<i>Metallarbeiter</i>	110	80	190	200	Strickerin	1	—	1	5
Schlosser	18	5	23	24	Arbeiterin im graphi- schen Gewerbe	11	1	12	14
Schmied	3	—	3	3	Kunstgewerblerin	—	5	5	8
Spengler	4	3	7	6	Coiffeuse	18	4	22	22
Mechaniker	65	67	132	139	Zahntechnikerin.....	3	—	3	4
Elektriker u. Monteure	16	3	19	20	Andere.....	8	11	19	25
Andere	4	2	6	8	<i>Handel und Verwaltung</i>	103	148	251	302
<i>Bekleidungsarbeiter</i>	5	2	7	24	Bureaulistin	18	112	130	170
Schneider	1	—	1	3	Verkäuferin	85	36	121	132
Schuhmacher	3	—	3	17	<i>Hauswirtschaft und Hotel- fach</i>	103	44	147	131
Andere	1	2	3	4	Hausdienstangestellte	23	5	28	53
<i>Lebensmittelarbeiter</i>	26	19	45	36	Haushaltungslehrerin u. Hausbeamtin ...	4	27	31	21
Bäcker u. Konditor ..	15	4	19	23	Köchin	41	2	43	27
Metzger	3	3	6	1	Hotelfach, Servier- tochter, Zimmer- mädchen	35	10	45	30
Koch	8	8	16	9	<i>Erzieherinnen</i>	17	69	86	93
Andere	—	4	4	3	Lehrerin	—	21	21	41
<i>Graphische Arbeiter</i>	13	33	46	64	Fachlehrerin	1	22	23	21
Buchdrucker und	7	22	29	45	Kindergärtnerin	13	21	34	22
Setzer	3	2	5	5	Erzieherin	3	5	8	9
Buchbinder	3	2	5	5	<i>Übrige Berufe</i>	17	51	68	63
Andere	3	9	12	14	Pflegerin und Kinder- pflegerin	7	37	44	38
<i>Übrige gewerbl. Berufe ..</i>	34	27	61	66	Gesellschafterin, Kin- dermädchen	3	5	8	11
Coiffeur	6	1	7	8	Wissenschaftl. Berufe .	2	6	8	9
Gärtner u. Landwirt..	16	9	25	18	Andere	5	3	8	5
Zeichner	3	3	6	10	Berufswünsche überh.	366	343	709	806
Techniker	2	12	14	16	Unentschieden	—	—	124	19
Andere.....	7	2	9	14	Die Anfrage nicht be- antwortet	—	—	60	24
<i>Handel und Verwaltung .</i>	16	142	158	163	Austretende überhaupt	—	—	893	849
Kaufmann	4	70	74	96	Ins Welschland wollen	—	—	441	417
Bureaulist	2	24	26	28					
Bahn- und Postdienst	10	30	40	20					
Lehrer	—	11	11	15					
Andere	—	7	7	6					
Berufswünsche überh.	265	319	584	639					
Unentschieden	—	—	30	44					
Die Anfrage nicht be- antwortet	—	—	63	35					
Austretende überhaupt	—	—	677	718					

NORMAL-FORMAT A 5